

*Auszug aus: Peter Spiegel: Eine humane Weltwirtschaft  
(erschieden im Patmos Verlag)*

## Teil 4

# Mit einem Global Marshall Plan die Wende einleiten

Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs traf die amerikanische Regierung eine sehr weitsichtige Entscheidung. Nach dem Zusammenbruch des völkermordenden Nazi-Regimes in Deutschland gab die amerikanische Regierung nicht den verführerischen Gedankenspielen des Morgenthau-Plans nach, der Deutschland auf die Entwicklungsstufe eines Agrarlandes zurückbeordern wollte. Vielmehr folgte sie den Vorschlägen, die erstmals der damalige Außenminister Burns im September 1946 in Stuttgart verkündete und die von dessen Nachfolger Marshall dann umgesetzt wurden im so genannten Marshall-Plan. Man hatte aus dem Desaster der demütigenden Versailler Verträge nach dem Ersten Weltkrieg seine Lehren gezogen und setzte anstatt auf Bestrafung auf die Förderung von positiven Werten, auf die Förderung von Freiheit, Demokratie und Wohlstand.

Der Marshall-Plan bot den europäischen Ländern eine Anschubfinanzierung für einen großen wirtschaftlichen Wiederaufbauplan. Dieser war geknüpft an Bedingungen zur Stabilisierung der neu gewonnenen Freiheit und Demokratie. Der

Marshall-Plan war das Startsignal für ein lang anhaltendes Wirtschaftswunder in Deutschland und Europa und er trug entscheidend zur inneren Befriedung des so lange in Kriegen hadernenden Europas bei. Die amerikanische Regierung stellte für diesen Plan über einen Zeitraum von vier Jahren durchschnittlich 1,3 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts zur Verfügung. (Heute liegt der Entwicklungshilfeetat der USA nur noch bei ganzen 0,1 Prozent.)

Die Rendite aus dem Marshall-Plan hätte für das damalige Geberland, die USA, kaum größer sein können. Die US-Amerikaner gewannen die Herzen der Menschen und damit eine sehr stabile Freundschaft über viele Jahrzehnte hinweg. Und sie bauten sich den für viele Jahrzehnte wichtigsten Handelspartner auf. Auch wenn die Ziele der USA mit dem damaligen Marshall-Plan keineswegs rein humanitärer Art waren, sondern viele Aspekte reiner Machtpolitik mit hineinspielten, so lässt sich nicht leugnen, dass der politische wie der wirtschaftliche Gewinn für die USA bei einem Vielfachen der getätigten Zukunftsinvestition lag und dass er für einen schwer geschundenen Kontinent eine substanzielle Wende brachte.

Können wir diese historische Erfahrung übertragen auf die heutigen Herausforderungen der Globalisierung, auf eine zukunftssträchtige Beeinflussung der augenblicklichen Dynamiken der Globalisierung in Richtung auf eine Stärkung des „Faktors Mensch“? Kann das Design für einen Global Marshall Plan so gestaltet werden, dass es die Chancen eröffnet für eine dynamische Entwicklung einer nachhaltigen Globalisierung, die in vernünftiger Zeit einen globalen Ausgleich schafft, eine ökologische Wende und eine soziale Absicherung sowohl für die bisherigen Entwicklungs-, die Transformations- und die Schwellenländer als auch für die alten Industrieländer?

Ein solches Design ist möglich. Es wurde in seinen Grundzügen entwickelt durch die Global Marshall Plan Initiative, die im Mai 2003 in Frankfurt/M. gegründet wurde, auch wenn

daran noch viele Verbesserungen möglich sind. Selbst wenn dieser Plan „nur“ auf dem heutigen Stand der globalen Entwicklungszusammenarbeit stattfinden würde – also ohne weitere Verbesserungen bei der Frage der Mittelverwendung, wie sie in diesem Buch vorgeschlagen werden – so würde er nicht nur eine gewaltige Verbesserung der humanitären Lage von Milliarden Menschen bewirken, sondern zwangsläufig auch eine weltweite Veränderung im Bewusstsein der Menschen, der Regierungen und der Wirtschaft auslösen. Und im Zuge dessen würde er zahlreiche der weiteren notwendigen und wünschenswerten Diskussionen und Reformen hervorrufen.

### **Wer profitiert von einem Global Marshall Plan am meisten? – Alle!**

Auch wenn diesem Kapitel das bisher vorgedachte Design für einen Global Marshall Plan nicht allzu ausführlich erläutern kann<sup>1</sup>, so sei hier ganz bewusst vorweggenommen, wie sich dieser Plan zur weltweiten Überwindung der Armut in Verknüpfung mit der Durchsetzung von sozialen und ökologischen Standards entsprechend den Zielen und Überlegungen seiner Entwickler auf wichtige Gesellschaftsgruppen auswirkt. Die Diskussion über den Nutzen des Global Marshall Plans wird entscheidend sein für die Frage, ob und wie schnell er sich durchsetzt. Deshalb sollte diese Diskussion offensiv geführt werden. Fangen wir bei jener Gruppe an, die vermeintlich bei einem solchen weltweiten Plan am ehesten verlieren könnte:

---

<sup>1</sup> Ausführliche Darstellungen siehe: Franz Josef Radermacher: *Global Marshall Plan. Ein Planetary Contract. Für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft*. Hamburg 2004. Ferner: Peter Spiegel: *Faktor Mensch. Ein humanes Weltwirtschaftswunder ist möglich. Ein Report an die Global Marshall Plan Initiative*. Stuttgart 2005

- *Der wohlhabendste Teil der Menschheit:* Er gewinnt zum einen an gesellschaftlicher Sicherheit, die sich am besten in einer hoffnungsvollen Aufbruchstimmung gesellschaftlich organisieren lässt. Dieser Aspekt der gesellschaftlichen Sicherheit ist nicht zu unterschätzen, denn es dürfte kaum ein Zweifel daran bestehen, wer vor allem in das Visier eines Feindbildes geraten würde, sollte sich die Lage breiter Massen im Süden und Norden weiter dramatisch verschlechtern. Die Bannung dieser Gefahr, aber auch eine ausgesprochen positive Motivation sollte gerade den wohlhabendsten Teil der Menschheit dazu veranlassen, sich sehr schnell auf vollste Unterstützung der Global Marshall Plan Initiative einzustellen, denn: Gerade die Wohlhabenden gewinnen nach aller historischen Erfahrung sowohl immateriell als auch materiell von der aufblühenden Kreativität jenes Teils der Menschheit, der dazu bisher keine Chance hatte. Die Freisetzung und gesellschaftliche Entfaltung der Potentiale möglichst vieler Menschen machte zu jeder Zeit die menschliche Kultur und Wirtschaft reicher und damit keineswegs zuletzt jene, die aufgrund ihres Vermögens dazu einen besonders leichten Zugang hatten und haben.
- *Der ärmste Teil der Menschheit:* Die psychologisch entscheidende Wende für die vier Milliarden Menschen, die heute mit weniger als 2 Dollar am Tag auskommen müssen, ist bereits erreicht, sobald sie wieder berechnete Hoffnung am Horizont ihres Lebens sehen. Sobald sie die Botschaft erreicht, dass es hierfür einen ernsthaften und großen weltweiten Plan gibt, gewinnt dieser Teil der Menschheit und die Menschheit insgesamt in kurzer Zeit erheblich an Gestaltungskraft und aktiven Mitarbeitern zur Behebung der zahlreichen heutigen gesellschaftlichen und ökologischen Miss-

stände. Vermutlich wäre dies auch der entscheidende Schlag, um Terroristen den Boden klammheimlicher Unterstützung zu entziehen.

- *Die Arbeitnehmer in den alten Industrieländern:* Sie müssen ein existentielles Interesse an der schnellstmöglichen Hebung der Löhne in den heutigen Armutsregionen der Welt haben. Ein Global Marshall Plan, der diesen Prozess beschleunigt, erzeugt Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen auch aus den alten Industrieländern und sichert damit hier viele Arbeitsplätze. Aber von noch größerer Bedeutung für die Zukunft der Arbeitnehmer im Norden ist: Ein Global Marshall Plan reduziert den Druck auf die Löhne hier, der in einer immer offener werdenden Weltwirtschaft so lange zunehmen wird, bis die Löhne aufgrund eines weltweiten Wirtschaftswunders auch im Süden schnell steigen.
- *Die mittelständische Wirtschaft in den alten Industrieländern:* Auch sie profitiert doppelt und mehr: Jener Teil der mittelständischen Wirtschaft, der dazu strukturell in der Lage ist, wird seine Tätigkeit in den nächsten Jahren aus Überlebensgründen in Richtung globale Märkte ausweiten. Für diese Unternehmen ist ein Global Marshall Plan das effektivste Konjunkturprogramm, weil er bei der Förderung großer neuer Märkte ansetzt. Regional gebundene Unternehmen finden mittelfristig die größte und einzig realistische Entlastung durch eine weltweite Angleichung der Löhne und sie können durch einen Global Marshall Plan kurzfristig Entlastung finden durch die Einführung und Ausweitung von sozialen und ökologischen Standards in den sich entwickelnden Ländern des Südens. Und nicht zuletzt: Ein Global Marshall Plan wird die Notwendigkeit, über globale Standards und eine vernünftige glo-

bale Rahmenpolitik für die Wirtschaft nachzudenken, ungleich dringlicher und bewusster machen. Nachdem es bisher für die globale Ebene nur eine sehr einseitige Lobbyarbeit global agierender Großunternehmen gab, bietet der Global Marshall Plan die Chance, dass es künftig eine weit ausgewogenere und transparentere Abwägung aller Interessen gibt, also insbesondere auch der mittelständischen Wirtschaft<sup>2</sup> und aller sonstigen Stakeholder, die bisher im Austarieren von global wirksamen Steuerungsinstrumenten keine Rolle spielten.

- *Die bisherigen Entwicklungsländer:* Neben den unmittelbaren Entwicklungseffekten aus einem Global Marshall Plan profitieren sie am meisten gerade durch die *Verknüpfung* von *Wachstumsimpulsen* mit *ökosozialen Standards*. Wenn sie *zusätzliche* Wachstumsimpulse angeboten bekommen *und* die Sicherheit, dass sie damit verbunden *wettbewerbsneutral* soziale und ökologische Standards einführen können, dann erhalten sie dadurch die Chance, mehrere gesellschaftliche Entwicklungsstufen überspringen zu können. Sie erhalten auf diese Weise ungleich schneller eine moderne ökologisch nachhaltige Wirtschaft in ihrem Land und vermeiden dadurch langfristig sehr teure Umweltprobleme. Und sie erhalten ungleich schneller soziale Stabilität, was seinerseits wiederum einen sehr kostbaren Zukunftsfaktor bedeutet.
- *Die weltweite Umweltbewegung:* Ihr wachsen durch einen Global Marshall Plan völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten zu in dem für die Zukunft der Menschheit wichtigsten Teil der Welt: dort, wo die meisten Menschen leben, wo in den nächsten Jahrzeh-

---

<sup>2</sup> Diese Überlegungen werden vertieft in: Franz Josef Radermacher: *Globalisierung gestalten. Die neue zentrale Aufgabe der Politik*. Berlin 2006.

ten die größten Zukunftsinvestitionen getätigt werden und wo mit geringstem Aufwand die effektivsten ökologischen Wendemaßnahmen realisiert werden können – in den Transformations-, Schwellen- und Entwicklungsländern. Durch die Bindung der Geldvergabe beim Global Marshall Plan an die Erfüllung ökologischer Standards kann die fortgeschrittenste Ökoeffizienztechnologie weltweit erheblich an Marktfähigkeit gewinnen, denn durch eine drastische Ausweitung der Märkte im Süden werden wesentlich niedrigere Preise für diese Produkte ermöglicht und neue ökoeffiziente Produkte werden rentabel. Dadurch wiederum werden sich Ökoeffizienzprodukte auch in den alten Industrieländern wesentlich besser durchsetzen.

- *Die Regierungen in den alten Industrieländern:* Sie gewinnen zum einen durch alle bisher genannten Vorteile der anderen gesellschaftlichen Gruppierungen. Aber sie gewinnen durch einen Global Marshall Plan vor allem die Chance, ihre Aufmerksamkeit verstärkt auf das Arrangement von funktionierenden und demokratischen politischen Entscheidungsstrukturen auf der globalen Ebene zu lenken. Die so lange peinlich verschwiegene Erosion politischer Gestaltungsfähigkeit aufgrund der bisher so einseitigen Globalisierung von Technik und Wirtschaft kann durch die unvermeidliche öffentliche Diskussion darüber, wie ein Global Marshall Plan am besten umgesetzt werden kann, konstruktiv aufgearbeitet werden. Die Global Marshall Plan Initiative schlägt beispielsweise sehr bewusst neuartige Finanzierungsinstrumente vor, die jenseits der nationalen Steuererhebungsmöglichkeiten ansetzen wie zum Beispiel die Terra-Abgabe auf den Welthandel. Anhand solcher Instrumente – an denen alle Nationalstaaten ein großes Interesse haben müssten, weil sie ihre

eigenen nationalen Budgets nicht belasten und auf der globalen Ebene neue politische Steuerungsmöglichkeiten schaffen – kann die Politik sehr pragmatisch den Einstieg schaffen, über die Lösung der eigenen tiefgreifenden Strukturprobleme beziehungsweise Strukturanpassungserfordernisse angesichts der Globalisierung nachzudenken. Ein Global Marshall Plan gibt in seinen unterschiedlichsten Effekten allen Ebenen der Politik wieder einen größeren Handlungsspielraum zurück und kann insbesondere für die alten Industrienationen die Perspektive radikal verändern vom sich beschleunigten Gang auf die Verliererstraße zur Partizipation an einem breiten neuen Weltwirtschaftswunder – so lange, bis es eine weltweit gut balancierte Wirtschaft gibt, in der alle auf einem viel höheren Niveau voneinander profitieren.

- *Die heutigen Global Players:* Da dieser Sektor der Weltgesellschaft heute über die mit Abstand effektivsten Möglichkeiten verfügt, weltweit Einfluss zu nehmen, ist die Antwort auf deren Vor- oder Nachteile durch einen Global Marshall Plan zumindest kurz- und mittelfristig von größter Relevanz. Auch in den Vorstandsetagen von immer mehr global agierenden Unternehmen hat das Nachdenken längst begonnen, ob das Lobbyspiel von wirtschaftlichen Einzelinteressen und die Schwäche und gegenseitige Blockade von nationalen Egoismen ihre Gesamtinteressen und vor allem auch ihre langfristigen Interessen wirklich am besten realisieren kann. Da Global Players heute am Weltmarkt am besten aufgestellt sind, werden sie kurzfristig sogar am meisten profitieren von einem Programm, das dem ärmsten Teil der Menschheit auf effiziente Weise dazu verhilft, Teil der Weltwirtschaft zu werden. Mittel- und langfristig gilt: Die Erde hält ein weiteres wirt-

schaftliches Wachstum nur dann aus, wenn es von einem Umstieg in eine ressourceneffiziente Form des Wirtschaftens begleitet wird. Und das soziale Gefüge der Menschheit wird schon in sehr naher Zukunft nur dann halten, wenn die Armutskluft nicht noch weiter auseinander treibt, sondern überwunden wird. Mehr Stabilität auf diesen Feldern und ein geordneter Übergang hierzu ist somit ebenfalls im fundamentalen Interesse der Global Players.

### **Die Ziele und die erforderlichen Mittel eines Global Marshall Plans**

Die Initiative für einen Global Marshall Plan will sich aus guten Gründen eine erneute Diskussion über die Entwicklungsziele in den ärmeren Ländern der Welt, die mit einem solchen Plan verwirklicht werden sollten, ersparen. Zieldefinitionen und insbesondere eine breite Einigung auf solche Ziele sind nach allen Erfahrungen ein sehr langwieriger Prozess, um so mehr, wenn es um Ziele für die gesamte Menschheit geht und wenn diese aus sachlichen Gründen unumgänglich einen komplexen Charakter haben müssen.

Zudem ist die Zieldefinition überflüssig, weil es bereits einen hervorragenden Zielkatalog gibt, auf den sich im Jahr 2000 beim Millenniumgipfel der Vereinten Nationen die Staatsoberhäupter der Welt geeinigt und verpflichtet haben. Es handelt sich um die schon mehrfach erwähnten Millennium Development Goals<sup>3</sup>. Die wichtigsten dort festgehaltenen Ziele, die bis zum Jahr 2015 umgesetzt werden sollen, sind:

- Weltweite Halbierung der Anzahl der Personen, deren Einkommen weniger als einen Dollar pro Tag beträgt (zur Zeit noch mehr als eine Milliarde)

---

<sup>3</sup> [www.un.org/millenniumgoals.htm](http://www.un.org/millenniumgoals.htm)

- Ermöglichung des Besuchs eines vollen Grundschulprogramms für alle Kinder
- Senkung der Kindersterblichkeit auf ein Drittel der heutigen Werte
- substantielle Verbesserungen bei der Gesundheit von Müttern
- Umkehrung des Trends bei HIV/AIDS, Malaria und anderen epidemischen Krankheiten
- Umkehrung des Trends beim Verlust von Umweltressourcen
- Halbierung der Anzahl der Menschen, die keinen Zugang zu gesundem Trinkwasser haben (heute über eine Milliarde)
- Herbeiführung einer neuartigen Partnerschaft für Entwicklung; insbesondere durch (1) die Entwicklung eines offenen Welthandels- und Weltfinanzsystems unter geeigneten Rahmenbedingungen, das national und international eine Verpflichtung zu Good Governance beinhaltet, sowie (2) Aktivitäten zur Armutsüberwindung, z.B. bzgl. der Schuldenproblematik von besonders armen Ländern, (3) die Schaffung von sinnstiftenden und produktiven Arbeitsmöglichkeiten, besonders für Jugendliche, (4) Sicherstellung eines bezahlbaren Zugangs zu wichtigen Medikamenten in Zusammenarbeit mit Pharmafirmen und (5) Zugang für alle zu den Vorteilen moderner Technologie, vor allem im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, und damit Anstrengungen zur Überwindung der digitalen Spaltung.

Alle zentralen internationalen Organisationen haben sich diese Ziele zwischenzeitlich zu eigen gemacht, also zum Beispiel die Welthandelsorganisation (WTO), die Weltarbeitsorganisation (ILO), das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), die Weltbank (WB) und der Internationale Wäh-

rungsfonds (IMF). Noch nie gab es ein so breites Fundament der Einigkeit.

Gleichzeitig gab es auch noch nie so viel Einigkeit darüber, was die Umsetzung dieser Ziele kosten würde.

Der noch nicht gedeckte Finanzbedarf für die Erreichung der Millennium Development Goals liegt nach einer Analyse der Vereinten Nationen, dem so genannten Zedillo-Report (2001), bei etwa 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr<sup>4</sup> für den Zeitraum 2008-2015 im Vergleich zum Niveau der Entwicklungsförderung und Kaufkraft 2004. Hierin enthalten sind auch 20 Milliarden US-Dollar jährlich, die für die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter<sup>5</sup> benötigt werden, um die grundlegenden Rahmenbedingungen für eine optimierte globale ökosoziale Marktwirtschaft<sup>6</sup> zu gewährleisten. Diese Zahlen decken sich mit einem Bericht des britischen Schatzkanzlers Gordon Brown<sup>7</sup>, der im Vorfeld der Weltkonferenz „Rio +10“ in Johannesburg 2002 erschienen ist, sowie mit den Analysen von George Soros<sup>8</sup>. Die Global Marshall Plan Initiative legte daher diesen zusätzlichen Finanzbedarf für ihre eigenen Überlegungen zugrunde. Da jedoch die bisherigen Studien von einer Bereitstellung der Gelder ab 2001 ausgingen, um die Millennium Development Goals bis 2015 zu erreichen, und die Imple-

---

<sup>4</sup> Vgl.: [www.un.org/reports/financing/full\\_report.pdf](http://www.un.org/reports/financing/full_report.pdf)

<sup>5</sup> Öffentliche Güter im Kontext der Millennium Development Goals betreffen insbesondere folgende Themen: Verwirklichung der grundlegenden Menschenrechte für alle, einschließlich des universellen Zugangs zu Basis-Erziehungs- und Gesundheitssystemen, weltweite Sicherheit, grenzüberschreitend harmonisierte Kommunikations- und Transportsysteme, Förderung von Markteffizienz, transparente und rechenschaftspflichtige Regierungsführung, Harmonisierung technischer Standards, konzertiertes Management von Wissen, einschließlich weltweiter Respektierung der geistigen Eigentumsrechte.

<sup>6</sup> Josef Riegler / Anton Moser : Ökosoziale Marktwirtschaft. Graz und Stuttgart 1996

<sup>7</sup> Vgl.: [www.globalpolicy.org/soecon/ffd/2002/1216brown.htm](http://www.globalpolicy.org/soecon/ffd/2002/1216brown.htm)

<sup>8</sup> Vgl.: [www.soros.org](http://www.soros.org)

mentierung eines Global Marshall Plans voraussichtlich nicht vor 2008 möglich sein wird, ist ab 2008 mit einem jährlichen Finanzvolumen von durchschnittlich etwa 100 bis 120 Milliarden Dollar auszugehen, das in progressiver Weise bereitgestellt werden soll. Jeffrey D. Sachs gibt in diesem Zusammenhang den interessanten Hinweis, dass allein der Einkommensfehlbetrag der unter dem absoluten Existenzminimum von einem US-Dollar pro Tag lebenden Menschen weltweit im Jahr 2001 bei 124 Milliarden US-Dollar lag.<sup>9</sup>

Zur Beurteilung der Größenordnung für einen Weltplan zur vollständigen Beseitigung absoluter Armut seien folgende Vergleichszahlen angeführt: Die Gesamtsumme der internationalen Entwicklungshilfe liegt derzeit bei 78 Milliarden US-Dollar, was etwa 0,25 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der so genannten Geberländer entspricht. Durch den vorgeschlagenen Global Marshall Plan würde sich dieser Anteil durchschnittlich auf gut 0,65 Prozent des BIP erhöhen, was noch immer unterhalb der 0,7 Prozent läge, auf die sich die Weltgemeinschaft bereits vor Jahrzehnten als Ziel verständigt hat und die die Teilnehmer des G8-Gipfels im Jahr 2005 noch einmal bekräftigt haben als ihr Ziel, das sie möglichst bis 2015 endlich erreichen möchten. In der friedlichen Umgestaltung Osteuropas durch Gorbatschows Perestroika entstand die Chance zu einer historisch bisher einmaligen Friedensdividende: Die weltweiten Rüstungsausgaben sanken von 1.210 Milliarden US-Dollar 1985 auf 804 Milliarden im Jahr 1998. Allein mit diesem *jährlichen* Differenzbetrag von über 400 Milliarden US-Dollar hätte man den Global Marshall Plan drei bis vier Jahre lang finanzieren können. Die Rüstungseinsparungen in den neunziger Jahren hätten in ihrer Gesamtsumme problemlos ausgereicht, um die Armut in der Welt endgültig vom Angesicht der Erde zu verbannen – und damit auf Dauer alle Folgekosten einzusparen, die sich aus der Fortexistenz der Armut ergeben.

---

<sup>9</sup> Jeffrey D. Sachs: Das Ende der Armut, S. 356.

Wie soll ein Global Marshall Plan in der heutigen Weltsituation *finanziert* und *implementiert* werden?

Die Beantwortung dieser beiden Fragen blieben die Staatsoberhäupter beim Millenniumgipfel im Jahr 2000 schuldig. Da das Scheitern eines solchen Ansinnens bereits unmittelbar nach dem Millenniumgipfel absehbar war und ein Rückgriff auf Staatsfinanzen auch in absehbarer Zeit nicht sehr aussichtsreich scheint, entschied sich die Global Marshall Plan Initiative, nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten Ausschau zu halten...